

sich bald darauf der trauernden Mutter und Witwe Bourguignon als wiedergekehrter Charles. Sein Bericht — eine halb wahre, halb erfundene Geschichte — wird begeistert von der glücklichen Mutter aufgenommen. Zunächst führt Cartouche das wohlgesicherte, aber auch langweilige Dasein eines gutsituierten Kleinbürgersohnes. Aber lange vermag eine solch muffige Atmosphäre den Charakter eines Cartouche nicht zu binden. Die Sehnsucht nach Paris, nach dem alten sensationserfüllten Dasein, treibt Cartouche fort von den Fleischtöpfen der Madame Bourguignon... nach Paris, seinem Untergang entgegen.



*Die Pariser drängten sich vor dem Gitter seiner Zelle, Damen des Adels und der guten Gesellschaft brachten ihm Geschenke*

Sechs Monate war Cartouche von Paris ferne gewesen, und als er jetzt wieder mit seiner Bande zusammentrifft, muß er feststellen, daß die Polizei mächtig aufgeräumt hat. Die Reihen seiner Anhänger haben sich gelichtet. Viele sitzen im Gefängnis, andere endeten am Galgen oder auf dem Rad. Zwar leistet ihm der Rest seiner Freunde immer noch treue Gefolgschaft auf den Raubzügen, aber Cartouche fühlt selbst, daß die lange Ruhepause seine Energien geschwächt und die Elastizität seines Mutes gebrochen hat. So sehr ist sein Selbstvertrauen erschüttert, daß er es nicht mehr wagt eine Nacht in demselben Bette zu verbringen. Er wird ein Ewig-Flüchtender. Die Beute, geringer als früher, setzt die Banditen auf knappe Rationen und steigert die Unzufriedenheit mit der Führung: Gehorsamsverweigerung und Verrätereien sind keine Seltenheit mehr. Cartouche versucht mit Gewalt seine Autorität als Führer aufrechtzuerhalten. Für das geringste Vergehen werden die Betreffenden mit dem Tode bestraft. Doch gerade diese grausamen Maßnahmen bewirken das Gegenteil: die allgemeine Furcht unter den Mitgliedern läßt das Mißtrauen gegen Cartouche noch wachsen. Unbewußt beschleunigte er selbst seinen Untergang.

Am 13. Oktober 1721 meldet sich ein Offizier der Räuberarmee bei der Pariser Polizei und erklärt sich bereit, Cartouche lebendig auszuliefern, wenn man ihm dafür als Belohnung das Leben schenke. Am Morgen des nächsten Tages erscheinen in der Schenke von Courtille — dem augenblicklichen Hauptquartier von Cartouche — dreißig wohlbewaffnete Soldaten. Der Wirt, bereits vorher von der Polizeiaktion verständigt, führt die Mannschaft zu dem Zimmer, in dem Cartouche mit drei seiner Spießgesellen im tiefsten Schläfe liegt. Fast ohne Gegenwehr überwältigt man die vier Banditen und führt sie in Fesseln nach dem großen Châteletgefängnis.

Keine Siegesbotschaft hätte erregender auf die Pariser wirken können, als die Nachricht von der Verhaftung des berühmten Cartouche. Die Stadt jubelte —